



In der Schweiz sind Jugendliche gestorben, weil sie Medikamente als Drogen verwendet haben.

Factsheet für Jugendliche und ihre Eltern

Medikamente als Drogen

In der Schweiz sind in den letzten Jahren Jugendliche gestorben, weil sie Medikamente als Drogen benutzten und gleichzeitig andere Suchtmittel einnahmen. Darum ist es wichtig, diese Fakten und Empfehlungen zu kennen:

Um welche Medikamente geht es?

Es geht um starke Schmerz- und Hustenmittel (auf Opiatbasis), rezeptpflichtige Schlaf- und Beruhigungsmittel sowie Medikamente zur Behandlung von ADHS*. Werden diese Medikamente eingenommen, ohne dass eine Ärztin/ein Arzt sie verschrieben hat, sind damit grosse Risiken verbunden.

Warum ist der Mischkonsum so riskant?

Wenn diese Medikamente gleichzeitig mit Alkohol, Cannabis oder anderen Drogen eingenommen werden, beeinflussen sich die Substanzen im Körper (Wechselwirkungen). Diese Wechselwirkungen haben bereits in mehreren Fällen zum Tod geführt.

Neuer Trend?

Im Jahr 2018 haben gut 4% der 15-Jährigen angegeben, schon einmal Medikamente als Rauschmittel probiert zu haben. Die allermeisten 15-Jährigen machen das also nicht. Aber: Der Wert hat sich zwischen 2014 und 2018 deutlich erhöht.

Schwarzmarkt: Keine Kontrolle

Auch wenn man die Medikamente von Freunden bekommt: Sie stammen häufig vom Schwarzmarkt, denn in der Apotheke kann man sie ohne ärztliches Rezept nicht kaufen. Auf dem Schwarzmarkt gibt es keine Qualitätskontrolle. Kriminelle Organisationen fälschen Medikamente. Die Packung und/oder die Tabletten sehen echt aus, aber es kann etwas völlig anderes drin sein. Zum Beispiel ein komplett anderer Wirkstoff, gefährliche Zusatzstoffe oder eine viel zu hohe Dosierung.

Erfahre auf der Rückseite,
wie du dich schützen kannst.

* Werden ADHS-Medikamente zur Behandlung eines diagnostizierten ADHS eingenommen, besteht keine relevante Suchtgefahr.

Was sind die Risiken?

- **Überdosierung:** Zu hohe Mengen können zu Atem- und Herzbeschwerden, Ohnmacht und anderen körperlichen Problemen führen. Im schlimmsten Fall kann man daran sterben. Jeder Körper reagiert anders: Was für den einen noch erträglich ist, kann für den anderen zu viel sein.

- **Gefährliche Wechselwirkungen:** Wenn man gleichzeitig noch Alkohol, Cannabis, weitere Medikamente oder andere Drogen einnimmt, wird es sehr gefährlich.

- **Sucht:** Bestimmte Schmerz-, Schlaf- und Beruhigungsmittel machen schnell abhängig. Man braucht dann immer mehr von den Medikamenten. Eine Sucht führt zu vielen Problemen: Verlust von Freundinnen und Freunden, Streit mit der Familie, schlechte Leistungen in Schule oder Beruf, gesundheitliche Probleme, Depression, Schulden und vieles mehr.

Eltern: Was Sie tun können.

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren von Medikamenten, die zur Berausung eingenommen werden. Ihr Teenager weicht solchen Gesprächen möglichst aus? Damit sind Sie nicht alleine. Lassen Sie sich beraten, wie Sie vorgehen können. Adressen finden Sie unten.
- Es ist wichtig, dass Ihr Kind offen mit Ihnen sprechen kann, wenn es in Kontakt mit Suchtmitteln kommt. Drohungen wie z. B. «Wenn du jemals Drogen nimmst, bekommst du kein Taschengeld mehr!» sind darum nicht hilfreich, sie schaffen keine Vertrauensbasis.
- Bewahren Sie rezeptpflichtige Schmerz-, Schlaf- und Beruhigungsmittel so auf, dass Ihre Kinder keinen Zugang dazu haben.

**Nimm nie gleichzeitig
Medikamente mit
Alkohol, Cannabis oder
anderen Drogen ein.**

Jugendliche: Wie du dich schützen kannst!

- Nimm keine Medikamente ein, um dich zu berauschen. Die Risiken sind zu hoch (Todesfälle!).
- Medikamente als Drogen werden oft auf dem Schwarzmarkt besorgt – auch wenn sie von Kollegen kommen. Man kann nie sicher sein, was drin ist. Ein Grund mehr, sie nie zu probieren.
- Sprich mit einer erwachsenen Vertrauensperson, wenn in deinem Freundeskreis Medikamente als Drogen eingenommen werden und du nicht weisst, wie du dich da raushalten kannst oder dir Sorgen um deine Freunde machst. Bei 147.ch kannst du dich telefonisch, per SMS oder Chat beraten lassen. Die Beratung ist vertraulich – niemand erfährt davon.
- Falls du trotzdem jemals in die Situation kommst, ein Medikament als Rauschmittel auszuprobieren: Nimm nie gleichzeitig auch noch Alkohol, Cannabis oder andere Drogen ein. Es können schnell tödliche Wechselwirkungen entstehen.
- Lass Medikamente vom Schwarzmarkt testen. Mehr dazu: stadt-zuerich.ch/diz

Information und Beratung

Weitere Informationen können beim Verein Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe (VJPS) eingeholt werden. Ebenso erhalten Menschen mit Suchtproblemen sowie Ihre Angehörigen beim VJPS anonyme, individuelle und kompetente Beratungen.

Kontakt Daten
Verein für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe
Webergasse 2/4
8200 Schaffhausen
052 633 60 10
info@vjps.ch